

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Paul Maemminger

Maemminger, Paul

Regensburg, 17.02.1701-12.04.1701

27. - 28. März 1701

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175048)

Es wohl gefallen, und wolle er wohl offters hincgehen, wenn er
mit Lente. Tausende dr. H. sagen ihn um die Ursache: warum er nicht
Lente besuche, da er dann zimlich gab, daß er an einem Montag
bey seinem Herrn dem H. auf seinem Lente. Als er (H. sagen) aber
ihm das gewisse gestanden und vorgesetzt: von Montag müste er
seinem Herrn nicht widerstehen, sondern, wenn selbiger ihn von der Ver-
sammlung absetzt wolle, so müste er dargen, melden: der Montag
wäre für ihn (Paritium) und Lente so daran nicht, wie an dem andern
Tagen in d. Woche arbeits; habe besagter Paritius darauf geant-
wortet: Es wäre sonst wohl erlaubt, sich davon absetzen, und als
dr. H. sagen, weitere Instanz deswegen gemacht, daß für der
Paritius Lente geschiedet, daß er, weil er Beförderung zu sein
Bischofmeister nicht allhier vornehmen zu überkommen verhofft, er
von einem vornehmen Herrn auf dem Rasthause sehr gerastet wor-
den, sich dieser Versammlung hienach, oder er würde die ge-
ringste Beförderung bey hiesiger Stadt nicht zulassen haben.

N. dieser Paritius, welcher von jedermann vor ihn kommt, vor einem
kommen, Knechten gehalten wird, war vor diesem zu mir gegangen, und
hatte auf meine neugierige Emden Briefe von außen zu mir die Inscrup-
tion gemacht; ficht er dem aber, daß in der London Hallensium Versam-
lung frequentet, ist er keinen Brief mehr zu mir gekommen, da ich ihm
daß zu unterpfandlich malen Vorwurf gegeben, daß ich nicht gebührende Briefe
wider hätte, auf welche ich von mir selbst schreiben lassen: Worauf ich
widerwärtig schreiben muß, daß ich von jemand nicht verachtet wor-
den seyn in mein Haus zugesprochen, als mit d. d. Lente Lente ist, daß
ich mich der London Hallensium conversation sehr bediene.

Von 27. April. haben die H. von Wettermisch H. Excellenz
unserer Versammlung in sehr feiner Weise wiederum besprochen, und
sind die von denselben aus schwedischen Scripturibus abgelesene
vorherstige, und zu samendbarer Verbindung des Christenthums die
neunte Reflexion über den unter Lente gehaltenen Epistolischen
Text aus der 1. Corinth. V. 6. 8. und auf die von denselben propomerte
Raisonnemens über die H. Professor. Fruchen in dem vorausge-
schickten von der Gnade und Nothwendigkeit, welche der H. H. Lente
abgelesen, über alle möglich an nützlich aufzufassen gewesen.
Von 28. eiusdem waren dr. H. H. Excellenz abermal besprochen.
Von 29. d. H. erzählte mir mein H. Professor im Vorraum, wie daß der
H. von Lente sich gestern habe verhalten lassen, daß vorgestern nach mittags
der H. Quast von Wettermisch gelesen, und weil er immer verhofft, daß

wurde derselbe von dem Pietismo einige Mahnung ihm, selbst aber
nicht geglaubt, als hätte er H. von Herzberg zuvorn angefangen, so sey
aber von dem H. Grafen darauf regerirt worden: so wurde die
Dank Begehrung seinen Rathsil von dieser Versammlung haben.
Am 3ten April haben Dr. Joh. Wolff. Excellenz der H. von Metternich aber
mehren unserer Versammlung beigewohnt, und so gar an dem Tisch den
nimum locum ange-sitzgenommen, auf ihre sehr erbauliche Gedank-
über das V. Capitel der 1. Epistel St. Johannis und seiner verhi. 2. 3.
von d. ganz klaren These wegen Haltung der Heiloff Gottes vers. 4.
5. Vom Glauben v. 6. Vom menschen der Worte: nicht mit Wasser allein
item Trübsalzeit der Worte: Wasser und Blut. v. 10. Von wasserundigheit
der innerlich über zeugung, v. 12. 13. von wasser Besidzung des mens-
chen sombt der Vereinigung mit dem Heil Gottes v. 16. Unde
zum Loth soll. Hebr. 6. v. 4. 5. 6. c. 10. v. 26. segg item Hoff. Nutzen
der fürbitt frommer Kinder Gottes v. 19. 20. Besorgung der
Kinder Gottes nur der Heil Kinder von Gott oder dem Heil v. 21.
von mannigfaltigkeit der Begötterung, entdeckt.

Am 9. ejusdem hatt mir der H. Collegen sehr wegen seines mir zu-
sagenden Log an den H. Prof. Franken nach Gall zum einflussigen Juge-
schickten Disputat entdeckt, wie dass er in selbigem seinen Lebens-
ein innerlich und außw. Just auch dem H. Prof. Franky beruht
und insbesondere über seinen außsüßel. Hergesetzten gewissen
Scrupel, welchen er durch sich selbst, dass er, dass seine Heilsmacht an
allen Verdigten der H. Ministerialium empfindig kömte, dennoch in
dieselbige gehen, und sich dardurch einer sehr unglücklichen Gemüths-
mühsen sollt, zu weit gesagt hatte, und die außsüßel. Antwort für
darauf zur stillung der Unruhe seines Logens wohl sehrlich ver-
dacht.

Am 12. ejusdem kam meine Magd Dorothea Kuntz aus der Heil-
kirche nach Hause und erzählte. So wurde berichtet, daß meine Ein-
der Informator der H. Heilgel nicht in der Kirche gewesen, so würde
er gehört haben, wie der H. Gott auf die Pietisten so sehr ge-
schick, und sich weit darüber erwehrt hätte, wachst man ihm in seiner
geist und in waden selbst wohl Lunte annehmlich. Unter vielen an-
dem habe sie mir dieses befallen, daß er gesagt: So schick sich
also die Pietisten in Begehrung so stark ein, sie verurtheilen das
Cant Gottes, hanteln sich außw. fromm und heilig anstellen, so
wird aber Cantor gemüthlich. Der Text sey aus dem Heilich Sal-
monis gausen cap. IX. v. 10. 11. 12.